

Sitzungen und Termine der Pfarrgemeinde und des Pfarrers

05.10.	11,00 Uhr:	Gleifkirche: Trauung Oberhofer / Egger
05.10.	17,30 Uhr:	Frangart: Vorabendmesse
05.10.	19,00 Uhr:	St. Michael: Vorabendmesse
06.10.	8,30 Uhr:	St. Michael: Pfarrgottesdienst – Feier der Ehejubilare
06.10.	10,15 Uhr:	Girlan: Pfarrgottesdienst
06.10.	10,30 Uhr:	Appiano: Santa Messa
06.10.	14,00 Uhr:	St. Michael: Tauffeier für das Kind Pius Giuliani
06.10.	15,00 Uhr:	Schreckbichl: Tauffeier für das Kind Nina Pertoll
06.10.	15,00 Uhr:	Maria Rast Kirche: Oktoberrosenkranz
06.10.	19,30 Uhr:	St. Michael: Sterberosenkranz für Alois Josef Pircher
07.10.	7,45 Uhr:	Jesuheim: Eucharistiefeier
07.10.	18,00 Uhr:	Girlan: Eucharistiefeier
07.10.	20,00 Uhr:	St. Michael: Eucharistische Anbetung
08.10.	7,45 Uhr:	Jesuheim: Eucharistiefeier
08.10.	9,30 Uhr:	- 11,30 Uhr: Bürostunden (Girlan)
08.10.	15,00 Uhr:	- 17,00 Uhr: Bürostunden (St. Michael)
08.10.	17,30 Uhr:	St. Michael: Gebetszeit für die Pfarrgemeinde
08.10.	18,00 Uhr:	St. Michael: Eucharistiefeier
09.10.	7,45 Uhr:	Jesuheim: Eucharistiefeier
09.10.	9,00 Uhr:	St. Michael: Eucharistiefeier
09.10.	9,30 Uhr:	- 11,30 Uhr: Bürostunden (St. Michael)
09.10.	14,00 Uhr:	St. Michael: Tauffeier für Felix Fischer Von Edelau
09.10.	18,00 Uhr:	Girlan: KEINE Eucharistiefeier
10.10.	7,45 Uhr:	Jesuheim: Eucharistiefeier
10.10.	16,30 Uhr:	Sonnenberg: Eucharistiefeier
10.10.	18,00 Uhr:	Frangart: Gebet um geistliche Berufe
10.10.	20,00 Uhr:	St. Michael: Eucharistische Anbetung
11.10.	7,45 Uhr:	Jesuheim: Eucharistiefeier
11.10.	9,00 Uhr:	St. Michael: Eucharistiefeier
11.10.	9,30 Uhr:	- 11,30 Uhr: Bürostunden (St. Michael)
11.10.	18,00 Uhr:	Girlan: Eucharistiefeier
12.10.	7,45 Uhr:	Jesuheim: Eucharistiefeier
12.10.	10,30 Uhr:	Maria Rast Kirche: Trauung Massignani / Festi
12.10.	10,30 Uhr:	Maria Rast Kirche: Taufe für das Kind Nora Massignani
12.10.	11,00 Uhr:	St. Michael: Tauffeier für das Kind Ella Painter
12.10.	13,30 Uhr:	St. Michael: Tauffeier für das Kind Ismael Manneh
12.10.	14,15 Uhr:	St. Michael: Tauffeier für das Kind Jaron Seebacher
12.10.	15,00 Uhr:	St. Michael: Tauffeier für das Kind Noah Kretschmer
12.10.	19,00 Uhr:	Girlan: Vorabendmesse
12.10.	8,45 Uhr:	St. Michael: Pfarrgottesdienst
12.10.	10,00 Uhr:	Frangart: Pfarrgottesdienst – Jungscharmesse
13.10.	10,00 Uhr:	Girlan: Pfarrgottesdienst
13.10.	11,15 Uhr:	Matschatsch: AVS Dankesmesse:
13.10.	15,00 Uhr:	Maria Rast Kirche: Oktoberrosenkranz
13.10.	15,00 Uhr:	St. Michael: Feier der Firmung für 63 Firmlinge



St. Michael / Eppan Pfarrei zum Hl. Erzengel Michael

aufeinander hören – voneinander lernen
miteinander glauben – unterwegs zum Ziel

Pfarrbrief vom 06.10. – 13.10.2024 Nr. 41

100 Jahre Pfarrei St. Michael / Eppan – 1921 – 2021

„MITEINANDER – INSIEME – FÜREINANDER“
stärken – heilen – entscheiden – Gutes tun

Zum Fest und Tag der Eheleute

Das Leben ist wie ein Puzzle. Manchmal müssen wir Teile suchen und zusammenfügen, aber am Ende ergibt sich ein wunderschönes Bild voller Liebe und Erinnerungen



**Gottesdienste in der Pfarrgemeinde St. Michael / Eppan
vom 06.10. – 13.10.2024 – Pfarrbrief Nr. 41**

Samstag 05.10.	<p>7,45 11,00</p> <p>17,30 19,00</p>	<p>27. Sonntag im Jahreskreis – Rosenkranzsonntag Tag und Feier der Ehejubilare Jahrestag von Weihbischof Heinrich Forer Jesuheim: Eucharistiefeier In der Gleifkirche: Trauung der Brautleute Theo Oberhofer und der Mirjam Egger Frangart: Vorabendmesse St. Michael: Vorabendmesse Pfarrgottesdienst für die Anliegen der Pfarrgemeinde Eucharistiefeier für Oswald von Troyer (4. Jtg.) Eucharistiefeier für Ida Thaler Frank Eucharistiefeier für Sr. Angela Neunhäuserer Eucharistiefeier für Paula Piazza Rabanser Eucharistiefeier für Rita Riegler Nettl Eucharistiefeier für Emma Faller Steinmann Eucharistiefeier für Rudolf Lercher Eucharistiefeier für Imma Kössler Tschandrin (Jtg.) Eucharistiefeier für Helmuth Kössler Eucharistiefeier für Anton Franz Kössler Eucharistiefeier für Leb. und Verst. der Fam. Kössler Eucharistiefeier für Felix Meraner Eucharistiefeier für Martha Stolz Meraner Eucharistiefeier für Hermann Zublasing Eucharistiefeier für Rosa Niedermayr Zublasing Eucharistiefeier für Katharina und Gottlieb Hofer Eucharistiefeier für Helmut Maran (Jtg.) (musikalische Gestaltung: Helmuth von Dellemann)</p>
Sonntag 06.10.	<p>8,30</p> <p>8,45</p>	<p>St. Michael: Festgottesdienst Einzug der 90 Ehejubilare vom Rathausplatz in die Pfarrkirche, dort der Ehejubilare Pfarrgottesdienst für die Anliegen der Pfarrgemeinde Eucharistiefeier für Leb. und Verst. der Fam. Koffler Eucharistiefeier für Leb. und Verst. der Fam. Merighi Eucharistiefeier für Leb. und Verst. der Fam. Graf Eucharistiefeier für Leb. und Verst. der Fam. Trettl Eucharistiefeier für Wolfgang Stampfer Eucharistiefeier für Franz Priller Eucharistiefeier für Josefine Walcher u. verst. Geschwister Eucharistiefeier für Regina Walcher Kössler Eucharistiefeier für Gretl Stampfer Zanetti Eucharistiefeier für Hansjörg Schmid Eucharistiefeier für Irma und Heinrich Telfser</p>

Sonntag 06.10.	<p>8,45</p> <p>10,15 10,30</p> <p>14,00 15,00 15,00</p>	<p>Eucharistiefeier für Elfriede Sinn Innerhofer Eucharistiefeier für Helga Bacher Federspieler Eucharistiefeier für Rosa Prader Eucharistiefeier für Florian Ursch Eucharistiefeier für Josef Mair Eucharistiefeier für Erna Sparer Pietra Eucharistiefeier für Leb. und Verst. der Fam. Riffesser Eucharistiefeier für Maria Obwexer Runggatscher (Jtg.) Eucharistiefeier für Oswald Runggatscher Eucharistiefeier für Leb. und Verst. der Fam. Gatterer Eucharistiefeier für Leb. und Verst. der Fam. Pfeifer Eucharistiefeier für verstorbene Eltern Thalmann Eucharistiefeier für Josef Spitaler Eucharistiefeier für Frieda Werth (Jtg.) Eucharistief. f. leb. u. verst. Angehörige von Frieda Werth Eucharistiefeier nach Meinung Eucharistiefeier für Maria Lun (Jtg.) Eucharistiefeier für Engelbert und Maria Carli Eucharistiefeier für Karl und Berta Zublasing Eucharistiefeier für den Frieden (musikalische Gestaltung: Kirchenchor) Girlan: Pfarrgottesdienst Appiano: Santa Messa Santa Messa per Graziano Zomer Santa Messa per Maria Angeli Santa Messa per Sonia St. Michael: Tauffeier für das Kind Pius Giuliani Schreckbichl: Tauffeier für das Kind Nina Pertoll In der Maria Rast Kirche: Oktoberrosenkranz</p>
Montag 07.10.	<p>7,45 18,00 20,00</p>	<p>Gedenktag unserer Lieben Frau vom Rosenkranz Jesuheim: Eucharistiefeier Girlan: Eucharistiefeier St. Michael: Eucharistische Anbetung</p>
Dienstag 08.10.	<p>7,45 17,30 18,00</p>	<p>Jesuheim: Eucharistiefeier St. Michael: Gebetszeit für die Pfarrgemeinde St. Michael: Eucharistiefeier Eucharistiefeier zu Ehren der Rosenkranzkönigin als Dank Eucharistiefeier für Anton Tschager Eucharistiefeier für Martha Ambach Sölva Eucharistiefeier für den Priester Josef Innerhofer Eucharistiefeier für Franz Fink</p>
Mittwoch 09.10.	<p>7,45 9,00</p>	<p>Jahrestag der Bischofsweihe von Ivo Muser 2011 Jesuheim: Eucharistiefeier St. Michael: Eucharistiefeier Eucharistiefeier für Josef Delueg Eucharistiefeier für Robert Sölva</p>

Sonntag 13.10.	15,00	Eucharistiefeier für Oskar, Anna und Josef Cagol Eucharistiefeier für Renè Calliari Eucharistiefeier für Bruno Profanter Eucharistiefeier für Karl und Anna Abraham (musikalische Gestaltung: Chor AMICI aus Gais)
	15,00	In der Maria Rast Kirche: Oktoberrosenkranz

IMPRESSUM: Pfarrgemeinde St. Michael zum Heiligen Erzengel Michael, 39057 St. Michael, Kapuziner Straße 17. Der Pfarrbrief erscheint wöchentlich in einer Auflage von 750 Stück. Laufende Nr. 2024 / 41.
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Christian Pallhuber.

Bürostunden in St. Michael / Eppan:

Dienstag von 15,00 Uhr – 17,00 Uhr
Mittwoch von 9,30 Uhr – 11,30 Uhr
Donnerstag **Freier Tag des Pfarrers** (außer bei Beerdigungen)
Freitag von 9,30 Uhr – 11,30 Uhr

Bürostunden in St. Martin / Girlan:

Dienstag: von 10,00 Uhr – 11,30 Uhr
Donnerstag **Freier Tag des Pfarrers** (außer bei Beerdigungen)

Bürostunden in St. Josef / Frangart:

Mittwoch: von 9,00 Uhr – 10,00 Uhr
Donnerstag **Freier Tag des Pfarrers** (außer bei Beerdigungen)

Pfarramt St. Michael / Eppan:

Kapuziner Straße 17, 39057 Eppan,
Tel. Nr. 0471 / 662208. Fax: 0471 / 671554,
Handy Nummer des Pfarrers: 333 45 12 208 (WhatsApp oder SMS schreiben).
E-Mail-Adresse: info@pfarrei-stmichael.it oder christian.pallhuber@hotmail.de
Antenne Eppan Internet: <http://www.pfarrei-stmichael.it>

Pfarramt St. Martin / Girlan

Pfarrgasse 3, 39057 Girlan,
Tel. Nr. 0471 / 662409. Fax: 0471 / 662409
Handy Nummer des Pfarrers: 333 45 12 208 (WhatsApp oder SMS schreiben).
E-Mail Adresse: pfarrei.girlan@gmail.com oder christian.pallhuber@hotmail.de

Pfarramt St. Josef / Frangart

Sepp Kerschbaumer Straße 4, 39057 Frangart,
Tel. Nr. 340 59 54 695 (Christl Ebner Gadner)
Handy Nummer des Pfarrers: 333 45 12 208 (WhatsApp oder SMS schreiben).
E-Mail-Adresse: pfarrei.frangart@rolmail.net oder christian.pallhuber@hotmail.de

Spenden:

Kollekte vom 29.09.2024 (1.354,25 Euro), anlässlich der Taufe von Josef Lutz (250 Euro), anlässlich der Taufe von Raphael Holzner Karadar (100 Euro), Arbeitskreis kirchliche Solidarität Spenden für den Ankauf von Medikamenten im Krankenhaus von Waragu vom 29.09.2024 (1.250,00 Euro), Opferstock Gleifkirche (372,03 Euro), im lieben Gedenken an Herrn Florian Romen von der Schwägerin Rosa Romen mit Familie für den Kirchenchor (100 Euro), im lieben Gedenken an Herrn Theodor von Gelmini vom Jahrgang 1942 für eine bedürftige Familie (150 Euro), für die Lebensmitteltafel der Pfarrcaritas St. Michael von Frau Elisabeth Warasin (200 Euro), für den Pfarrsender von Fam. Walcher (70 Euro), für den Pfarrhaushalt von Ungenannt (20 Euro), für den Pfarrhaushalt von Ungenannt (30 Euro), im lieben Gedenken an Herrn Ivo Hechensteiner von der Trauerfamilie (200 Euro) **Ein herzliches Vergelt's Gott!**

Fest und Tag der Eheleute 90 gemeldete Jubelpaare:

69 Jahre:

Josef Larcher und Paula Meraner, Bergweg 24

65 Jahre:

Michael Gatterer und Antonia Pfeifer, Max Sparer Straße 55

63 Jahre:

Franz Riffesser und Hildegard Pichler, Montiggler Straße 74 / A
Fitz Kostner und Hermine Mittelberger, Rittsteinweg 59
Christian Demetz und Helene Oberrauch, Pignanoerweg 22 / D

62 Jahre:

Konrad Oberrauch und Martha Inderst, Reinsperg Weg 16

60 Jahre:

Anton Pedoth und Inge Herrmann, Max Sparer Straße 114
Egon Walcher und Gertrud Thalmann, Lambrechtsweg 32

59 Jahre:

Rudolf Nocker und Klara Lun, Montiggler Straße 53
Konrad Ebnicher und Christine Kofler, Wartweg 9

58 Jahre:

Franz Lun und Lisi Kager, Goldgasse 30
Egon Spitaler und Hildegard Walcher, Rittstein Weg 30
Richard Debelyak und Ida Priller, Steinackerweg 8

57 Jahre:

Walter Langes und Maria Roalter, Turmbachweg 27
Walter Giuliani und Helga Ohnewein, Weingüter Weg 22
Erwin Kofler und Mathilde Trettl, Rittstein Weg 34
Josef Oberrauch und Marianne Marini, Andreas Hofer Straße 7
Rudolf Carli und Rita Ossanna, Unteralberweg 9

56 Jahre:

Konrad Oberhammer und Irmgard Anhaus, Reinspergweg 17
Hubert Carli und Berta Zublasing, Montiggler Straße 50

55 Jahre:

Armin Künz und Margit Hell, Stanis Gruber Weg 20
Hermann Hanni und Martha Thalmann, Krafussweg 17

54 Jahre:

Andreas Sanin und Rita Zanotti, Sillweg 14
Egon Colafati und Paola Niederbrunner, Max Sparer Straße 19

53 Jahre:

Josef Ortler und Marianna Rottensteiner, Schulthausenweg 15 / A
Karl Trienbacher und Klara Kofler, Sillweg 54
Christian Gasser und Agnes Gasser, Bergweg 39

52 Jahre:

Roland Dellagiacomina und Ilse Atz, Max-Sparer-Strasse 86

51 Jahre:

Walter Meraner und Margareth Morandell, Wartlweg 33
Franz Lintner und Anna Elisabeth Meraner, Bergweg 43

50 Jahre:

Emanuele Catalano und Giuseppina Mazarol, Maria Rast Weg 14
Adolf Fink und Rosa Haller, Kastanienweg 7

Carlo Oprandi und Christine Psenner, Montiggler Straße 14 / A
Florian Thaler und Monika Pircher, Stanis Gruber Straße 24

Karl Guntriner und Maria Mair, Andreas Hofer Straße 10
Helmuth Kofler und Helene Obkircher, Weingüterweg 8

Hans Georg Vallazza und Irene Höller, Rittsteinweg 23
Livio Giuliani und Reinhilde Hanni, Bahnhof Straße 40

Josef Ebner und Imma Micheli, Sillweg 26

Josef Felderer und Verena Merighi, Krafussweg 27

45 Jahre:

Josef Gramm und Notburga Plattner, Hans Nicolussi Leck Straße 14
Günther Klotz und Renate Stofferin, Andreas Hofer Straße 8

Erich Orsi und Dorothea Niedermayr, Montiggler Straße 16
Rudolf Niedermayr und Maria Meraner, Schulthausenweg 1

Johann Scherer und Edith Stampfer, Stanis Gruber Straße 14
Peter Peer und Alexandra Unterholzner, Weisshausweg 5

Sebastian Pircher und Christa Seibold, Hans Nicolussi Leck Straße 16

42 Jahre:

Stefano Radivo und Annamaria Martini, Frangart

40 Jahre:

Franz Pauer und Ilse Klotz, Maria Rast Weg 20
Peter Pardatscher und Johanna Zuchristian, Maderneid Straße 16

5 Jahre:

Hans Peter Perathoner und Gertrud Larcher, Maderneid Straße 36
Ernst und Egger und Frieda Wöth, Bahnhof Straße 60

Arnold Runggatscher und Ilse Gasser, Antoniusweg 8

Richard Meraner und Hildegard Petermair, Berg Straße 7

Paul Klotz und Notburga Winkler, Montiggler Straße 96

35 Jahre:

Hanno Deluggi und Marlene Walcher, Bergweg 9 / A
Christian Werth und Anna Kofler, Stanis Gruber Straße 12

Herbert Schmucker und Ulrike Sparer, Piganoer Weg 22

Alois Hell und Brigitte Abraham, St. Antoniusweg 23

Erich Amort und Doris Werth, Hans Nicolussi Leck Straße 12

Werner Spitaler und Cristina Stofferin, Sillweg 4

Helmuth Misterka und Notburga Plattner, Montiggler Straße 74 / A

30 Jahre:

Herbert Trettl und Gaby Lun, Max Sparer Straße 16

Werner Zanetti und Monika Pattis, Montiggler Straße 92

Roland Frank und Margareth Oberleiter, Matschatscher Weg 13

Kuno Christoph und Erika Hofer, Maderneid Straße 22

Franz Kostner und Eva Pichler, Bahnhof Straße 119

Stephan Mutschlechner und Elisabeth Fischnaller, Wartlweg 4

Lorenz Staffler und Edith Aufderklamm, Turmbachweg 31

Peter Riffesser und Beatrix Buchschwenter, Kaltern

25 Jahre:

Manfred Zanetti und Wilma Kaser, Montiggler Weg 8

Michele Vilotti und Irene Pilser, Bahnhof Straße 157

Rainer Graf und Ulrike Kofler, Montiggler Straße 6

20 Jahre:

Martin Enderle und Helga Pircher, Rittsteinweg 10

Andreas Thaler und Rita Zuckal, Max Sparer Straße 98

Manfred Lang und Sonia Giuliani, Bahnhof Straße 37

15 Jahre:

Armin Zublasing und Marion Werth, Baldweg 64

Werner Warasin und Monika Unterhauser, St. Antonius Weg 3 / B

Nikolaus Obkircher und Andrea Autnerova, Max Sparer Straße 97

Andrea Critelli und Sabine Stürz, Lambrechtsweg 14

Wolfgang Hanni und Anita Marmsoler, Krafussweg 17

10 Jahre:

Manuel Perktold und Barbara Obkircher, Perdoniger Weg 12

Günther Sanin und Valentina Camporesi, Maderneid Straße 30

Wolfgang Meraner und Elisabeth Sölva, Sillweg 36 / A

Simon Egger und Maria Pertoll, St. Antonius Weg 2

Günther Romen und Renate Ohnewein, Matschatscherweg 12 / E

Alberto Giuliani und Annemarie Walder, Wartlweg 21

Stefan Knapp und Alessandra Tonini, Rittsteinweg 40

5 Jahre:

Thomas Larcher und Luzia Berger, Bergweg 24

Andreas Oberrauch und Angelika Abraham, Andreas Hofer Straße 5 / A

Allen Jubelpaaren Gottes Segen und Gesundheit
Pfarrer Christian und Pfarrgemeinderat

15 Ratschläge und Zitate für die eine gute Ehe

1. Liebe ist Entscheidung

Am Beginn der christlichen Ehe steht nicht allein ein gefühlsbetontes Verliebt-Sein, sondern eine bewusste Entscheidung zum Du und zur Liebe zu diesem Du. Euer JA sei ein JA, sagt Christus!

2. Hierarchie der Werte

Jedes Ehepaar sollte bestrebt sein, sich schon über eine Hierarchie der Werte zu einigen. Etwa: Uns ist eine glückliche Familie mehr wert als die Karriere im Beruf. oder: Der berechnete Anspruch der Familie ist mir mehr wert, als mein Hobby, als meine Erholung... Dass die gegenseitige Liebe und Treue in der Hierarchie der Werte unmittelbar nach der Liebe zu Gott stehen müssen, ist wohl selbstverständlich.

3. Füreinander beten

Für gläubige Christen sollte es ein Bedürfnis sein, gemeinsam Gott zu preisen und ihre Anliegen im Gebet vor Gott zu bringen. Das gemeinsame Gebet ist sozusagen eine "Kaskoversicherung" für die Ehe.

4. Ehrfurcht vor dem anderen haben

In der Trauungsformel heißt es: "Ich will dich lieben, achten und ehren." Vergessen wir nicht, dass die Ehrfurcht der Angelpunkt der Liebe ist. Liebe und Ehrfurcht sind ein Zwillingpaar! Es ist wesentlich in der Liebe, sich immer wieder daran zu erinnern, dass mein Mann, meine Frau, meine Kinder ... Abbild Gottes sind und ihnen als Kinder Gottes Würde zu eigen ist und ihnen daher Ehrfurcht zusteht. Nehmen wir diese Würde wahr auch durch Fehler und Schwächen hindurch! Meine Ehrfurcht vor dem andern wird ihn verwandeln! Immer, wenn ich meinem Ehepartner ehrfurchtsvoll begegne, werfe ich Holz ins Feuer der Liebe. Alleine das Christentum ist der Garant dafür, dass wir Frauen mit Ehrfurcht behandelt werden. Gerade uns Frauen sollte dies immer wieder bewusst sein!

5. Interesse am anderen zeigen

Eine ehrliche ungeteilte Zuwendung baut den Gesprächspartner auf und ist immer wie Balsam für die Liebe. Die Liebe in der Familie verlangt es, sich dem anderen wirklich zuzuwenden und sich für seine Freuden, Leiden oder Hobbys... zu interessieren.

6. Die Grenzen des anderen sehen und anerkennen

Selbst Jesus war in seinem irdischen Dasein begrenzt: Wie vielmehr sind es wir! Akzeptieren wir daher unsere eigenen Grenzen und die Grenzen des anderen. Es ist wesentlich an der Liebe, den anderen nicht zu überfordern! Er muss nicht Manager werden und alles können... Sie muss nicht Mannequin, Meisterköchin, Nachhilfelehrerin ... sein. Es (unser Kind) muss nicht ein problemloser Fall mit IQ 140 sein.

7. Das Positive im anderen verstärken

Die Verstärkung des Positiven wirkt wie ein Multiplikator. Versuchen wir, das Gute im anderen zu sehen und zu loben. Die Früchte werden überwältigend sein und viele Wundungen heilen! Eine Säule der Verhaltenstherapie ist die "positive Verstärkung." Ein bestimmtes erwünschtes Verhalten wird am schnellsten und am

dauerhaftesten dann erreicht, wenn die Person für dieses erwünschte Verhalten entsprechend gelobt bzw. belohnt wird. LOBEN! Das ist der beste Erziehungstipp!

8. In der Wahrheit leben:

In vielen Familien spielen die Familienmitglieder die ihnen zugedachten Rollen. Da gibt es die Mutter-, die Vater- und die Kinderrolle. Man lebt nach von außen vorgegeben Normen, die man innerlich nicht akzeptiert hat. Aber so wie bei jedem Theaterstück einmal der Vorhang fällt, so hat auch ein "Familientheater" ein sicheres Ende. Die Katastrophe für den Tag "X" ist vorprogrammiert - und aller Frust kommt dann auf einmal an die Oberfläche. Wenn man seine Gefühle ständig aufstaut und nicht rechtzeitig in angemessener Form ausdrückt, dann kommt es zwangsläufig zu "Explosionen". Zur Wahrhaftigkeit gehört nicht nur, dass man seine Wünsche in angemessener Weise ausdrückt, sondern auch die Bereitschaft, die Fehler anderer in liebenswerter, nicht verletzender Weise, anzusprechen. Dies ist natürlich eine sehr heikle Materie, die viel Einfühlungsvermögen verlangt.

9. Dem anderen Vertrauen schenken

Mit der Wahrheit eng verbunden ist das Vertrauen in den anderen. Wenn ich dem anderen "traue", d.h. die Wahrheit zubillige, dann kann ich ihm auch vertrauen. Vertrauen hängt seinerseits mit zu - trauen zusammen. Wenn ich meinen Kindern oder meinem Partner etwas zu - traue, dann stärke ich sein Selbstwertgefühl und damit erleichtere ich ihm sein Vorhaben. Es wird einfach alles besser gelingen. Durch positives, als auch durch negatives Reden, werden die Einstellungen und Verhaltensweisen der anderen nachweislich geprägt. Verwenden wir daher das positive Mittel des Vertrauens, denn es ist ein wichtiger Aspekt der Liebe.

10. Höhepunkte setzen:

Wie laufen bei Ihnen die Vorbereitungen für Feste? Das Leben in der Familie soll nicht Grau in Grau verlaufen. Man muss sich immer wieder auf etwas freuen können. Festzeiten sind Zeiten des Atemholens.

11. Den Knigge der Welt beachten

Die christliche Ehe ist nicht abgehoben von der Welt, daher müssen auch die Umgangsformen unserer Kultur beachtet werden, wie Höflichkeit, Pünktlichkeit, Freundlichkeit ... Unsere Höflichkeitsformen entspringen der christlichen Ethik. Der tiefste Grund liegt in der Achtung vor dem andern, in der Liebe zum Nächsten. Zum Weltknigge gehört auch die gute Kommunikation in der Familie. Es gibt ganz einfache Grundregeln, die das Leben einfacher machen, wie: den anderen ausreden lassen, zuhören können und sich einfühlen, keine unrückbaren Festlegungen machen.

12. Die Liebe pflegen in den kleinen Dingen

Die kleinen Aufmerksamkeiten machen den Alltag aus und die Liebe im Alltag. Es ist weder möglich, noch nötig, die Liebe ständig durch außergewöhnliche Taten oder Geschenke zu beweisen. Abgesehen davon kommt es nicht so sehr auf die Gabe des Liebenden an, sondern auf die Liebe des Gebenden. "Kleine Mittel", um die Liebe nicht abkühlen zu lassen: Überraschungen machen, Dankbar sein - auch für ganz Kleines, Komplimente machen und sie auch annehmen - keine Angst haben, dass der andere stolz werden könnte! einander Zeit schenken. miteinander Reden -Alltag erweist sich die Liebe, gemeinsame Unternehmungen

(Urlaub...), Verbale und nonverbale Zuwendung, ein ermutigendes Wort, ein lebenswürdiges Lächeln, ein liebevoller Blick, Fröhlichkeit und Heiterkeit ausstrahlen, Worte der Liebe schaffen eine fröhliche Atmosphäre, erfinderisch sein, zueinander zärtlich sein, gemeinsames Gebet pflegen (auch ohne Kinder). Die Standespflichten erfüllen ("Meine Frau hat so viele Gaben... aber ich habe Hunger, denn sie kocht nie!")

13. Die Liebe wiederherstellen (Versöhnung)

Wenn in der Ehe Probleme auftauchen, dann sollten wir uns unserer Entscheidung zur Liebe bewusstwerden und unsere Gedanken nicht auf eine mögliche Scheidung in der Zukunft richten, sondern auf die Entscheidung der Vergangenheit. **Probleme zwischen Mann und Frau:** Grundsätzlich gilt sicher: Es gibt kein Familienleben ohne Konflikte. Wenn man einander verletzt hat, ist es wichtig, gegenseitig um Verzeihung zu bitten und auch wirklich von Herzen zu verzeihen. Das Besondere an einer christlichen Ehe besteht nicht darin, keine Konflikte zu haben, sondern mit den Konflikten christlich umzugehen. Es heißt nicht: "Es war nichts!", sondern: "Du hast mir wirklich wehgetan. Aber ich verzeihe dir!" Frère Roger von Taizé: "In jeder Familie soll eine Gebetsecke sein mit einer Ikone, einer Bibel und einer Kerze. Dort soll man sich versammeln, um sich zu versöhnen. Selbst wenn man die Versöhnung nicht mit Worten aussprechen kann, soll man 10 Minuten dort in Schweigen zubringen. Dann schenkt Gott jedem die Kraft zur Vergebung." Herbert Madinger schreibt: "Der erlösende Augenblick Eurer Liebe kommt, sobald Du im Herzen des anderen wieder jenen 'Schatz' aufleuchten siehst, der Dich einst so begeistert hat!"

Probleme mit den Kindern: Der Friede in der Familie ist kein selbstverständliches Gut, sondern er muss immer wieder neu erkämpft werden. Dies gilt nicht nur zwischen den Ehepartnern, sondern auch zwischen Eltern, Kindern und Geschwistern. Ein weiser Rat, wenn Sie Probleme mit erwachsenen Kindern haben: Verzeihen Sie, Nehmen Sie ihr Kind an, wie es ist, Danken Sie Gott für Ihr Kind, Lieben Sie ihr Kind, Überlassen Sie Gott den REST !!! Das Wort des Hl. Franz von Sales hat wieder einmal seine Bestätigung gefunden: "Mit einem Tropfen Honig fängt man mehr Fliegen als mit einem ganzen Fass von Essig."

14. Das Kreuz in der Familie annehmen: Die Liebe kann auch weh tun. Manchem werden von Gott auch große Werke der Liebe zugemutet: Krankheit oder Behinderung, Not oder Arbeitslosigkeit ... Wir dürfen nicht davonlaufen und fliehen, sondern es heißt: gemeinsam hindurch! Die christliche Familie wird durch liebende Hingabe aus der Kraft Gottes derartige Prüfungen bestehen. Es versagen hier die Worte, es sprechen aber die Beispiele, die wir alle kennen.

15. Die Familie ist eine Schule der Liebe

Die gelebte Liebe in der Familie zeigt sich an den Werken der Liebe. So ist nach Jakobus 2,17 "der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke der Liebe vorzuweisen hat." Mutter Teresa sagt dazu: Die Liebe beginnt zu Hause zwischen Mann und Frau, zwischen Eltern und Kindern und zwischen den Geschwistern. Die Liebe in der Familie muss sich normalerweise in den kleinen alltäglichen Dingen bewähren.

Wir danken allen, welche versuchen in kleinen Schritten dies zu leben, und beten besonders für jene, die an diesem Ideal zerbrochen.

Gedanken zum Rosenkranz beten

Die Rose ist eine der herrlichsten Blumen. Sie ist in vielen Kulturen seit ältesten Zeiten ein Symbol der Liebe und der Wertschätzung, aber auch des Schmerzes. Diese Pflanze, die so herrliche Blüten hervorbringt, besitzt zugleich spitze Dornen. Das Christentum hat schon früh das Symbol der Rose mit Maria in Verbindung gebracht. Rosa mystica oder Rose ohne Dornen sind nur zwei Beispiele aus dem reichen Schatz der Marienmystik. Das ist vielleicht auch der Grund dafür, warum man diese besondere Form der Perlschnur, mit der wir zusammen mit Maria die Geheimnisse des Lebens Jesu betrachten, Rosenkranz genannt hat. Ähnliche Gebetsschnüre finden sich auch in anderen Religionen, doch weist das Kreuz an seinem Beginn den Rosenkranz als eine spezifisch christliche Gebetsschnur aus. Mit Hilfe des Rosenkranzes betrachten wir mit Maria das Leben Jesu, denn "den Rosenkranz beten ist tatsächlich nichts anderes, als mit Maria das Antlitz Christi zu betrachten" (Papst Johannes Paul II.). Die ständige Wiederholung des "Gegrüßet seist du Maria" im Rosenkranz darf nicht verwechselt werden mit einem monotonen Herunterleiern eines Gebets. Das gleichbleibende Gebet soll vielmehr helfen, unseren Geist zu sammeln und hinzuführen auf das Wesentliche. Die Anrufung Mariens im mündlichen Beten soll uns hinführen zur tiefen Betrachtung der Geheimnisse des Lebens Jesu. So betont auch Papst Paul VI.: "Ohne Betrachtung ist der Rosenkranz ein Leib ohne Seele, und das Gebet läuft Gefahr, zu einer Wiederholung von mechanischen Formeln zu werden." Stellen wir uns vor, wie die Betrachtung einer schönen Rosenblüte unser Herz erfreuen und unsere Sinne fesseln kann. So können uns die einzelnen Perlen wie Rosen erscheinen, in denen wir das Leben Jesu Christi betrachten. Dann kann dieses Gebet zu einem Ausdruck der Liebe werden, die nicht müde wird, sich der geliebten Person zuzuwenden und uns stets Neues an dem Geliebten erkennen lässt.

Domenica 13 ottobre, dopo la S. Messa, riprendiamo l'appuntamento nella sala parrocchiale per il Caffè Comunitario che si propone di essere un luogo d` incontro per la nostra comunita. Come in passato si chiede una libera offerta per far fronte alle spese e per sostenere l'opera dei missionari comboniani in Afrika.

Spruch der Woche:

Nimm Dir Zeit zum Nachdenken. Aber wenn die Zeit zum Handeln gekommen ist, denk nicht mehr lange nach, sondern pack die Sache an.
(Andrew Jackson, 7. Präsident der Vereinigten Staaten, 1767 – 1845)

Manche sehen mit dem rechten und mit dem linken Auge genau dasselbe und glauben, das sei Objektivität.
(Stanislav Jerzy Lec)

Falls du glaubst, dass du zu klein bist, um etwas zu bewirken, dann versuche mal zu schlafen, wenn eine Mücke im Raum ist. (Dalai Lama)

Riten der Firmung – ihre Bedeutung

Der Firmspender beginnt das Firmritual, indem er die Hände ausbreitet. Mit diesem Zeichen fleht er den Geist Gottes herab, der den Menschen beschützen und verwandeln möge.

Anschließend legt der Firmspender dem Firmling die Hände auf den Kopf und betet still für ihn. Der Hl. Geist soll den Firmling erfüllen und ihm jene Kraft geben, die ihm nottut. Mit der Handauflegung soll folgende Botschaft Gottes dem Firmling vermittelt werden:

Du gehörst mir,
du kannst mir vertrauen.
Ich beschütze dich.
Ich bin für dich da.
Ich gebe dir Geborgenheit.
Ich baue auf dich.
Ich traue dir etwas zu.
Ich nehme dich an,....

Es folgt die Salbung. Der Firmspender salbt den Firmling mit Chrisam. Chrisam besteht aus Olivenöl und Balsam, der aus wohlriechenden Pflanzen gewonnen wird. In unserem Alltag verwenden wir Salben zu Heilung. In diesem Sinne will auch die Salbung ausdrücken:

Ich heile dich.
Ich heile die Verletzungen deiner Lebensgeschichte.
Ich will dir die Kraft für eine Aufgabe geben.
Ich gebe dir Würde.
Du bist jemand für mich.
Ich stärke dich im Lebenskampf.
Ich vermittele dir spürbar meine Liebe.

Bei der nachfolgenden Besiegelung zeichnet der Firmspender mit dem Chrisam ein Kreuz auf die Stirn des Firmlings. Das Kreuzzeichen weist darauf hin, dass der Firmling Jesus angehört, dass er ein Kind Gottes ist. Es ist das Zeichen der Liebe, des Todes und der Auferstehung, des Leidens und der Hoffnung.

Während der Firmung legt der Pate seine Hand auf die rechte Schulter des Firmlings. Mit diesem Ritus vermittelt der Pate dem Firmling:

Du bist nicht allein.
Du wirst dein Leben meistern.
Du bist angenommen.
Geh deinen Weg! Steh zu dir!

Das eigentliche Firmritual endet mit dem Friedensgruß, bei dem der Firmspender den Firmling meist umarmt.

Die Gaben des Heiligen Geistes

Komm, Heiliger Geist,
du **Geist der Weisheit!**
Hilf mir, dass ich mein Leben auf festen Grund baue.
Lass mich nüchtern überlegen.
Schenk mir Offenheit für meine Schwestern und Brüder in dieser Welt.

Komm, Heiliger Geist,
du **Geist der Einsicht!**
Hilf mir einsehen, was gut und richtig ist.
Erleuchte meinen Verstand und hilf mir,
sachlich und fair meine Meinung vertreten.

Komm, Heiliger Geist,
du **Geist des Rates!**
Lass mich willig guten Rat annehmen.
Lass mich guten Rat geben, wenn ich gefragt werde.
Du sprichst zu mir durch Gottes Wort, durch Menschen und mein Gewissen Ich will auf dich hören.

Komm, Heiliger Geist, du **Geist der Stärke!**
Hilf mir, die Trägheit und die Feigheit zu überwinden.
Mach mich mutig, wenn ich zu meinem Glauben
und zu meiner Überzeugung stehen soll.

Komm, Heiliger Geist,
du **Geist der Wissenschaft und der Erkenntnis!**
Du hast die Schöpfung nach einem weisen Plan erdacht.
Ich möchte diese Welt immer mehr kennenlernen und sie mitgestalten.

Komm, Heiliger Geist,
du **Geist der Frömmigkeit!**
Erinnere mich immer wieder,
dass ich zu Gott gehöre, dass er mich liebt.
Hilf mir, gut zu beten und nach Gottes Wort zu leben.

Komm, Heiliger Geist,
du **Geist der Gottesfurcht!**
Lass mich begreifen, dass die Ehrfurcht vor Gott alle Ängste des Menschen überwinden hilft.
Hilf mir, dass in meinem Leben Gott über allem steht.

Vollzählig zur Firmung

Thema: „Wenn nicht jetzt, wann dann ...?“

Feier der Firmung

für 63 Firmlinge unserer Pfarrgemeinde

Amy Regele
 Melanie Figl
 Karin Casarotto
 Maria Johanna Simonini
 Sophia Andergassen
 Simon Tschigg
 Marie Mahlknecht
 Aaron Galvan
 Anna Wohlgemuth
 Dominik Fulterer
 Alexandra Frank
 Lorenz Spitaler
 Theo Körner
 Franz Abraham
 Miriam Hamberger
 Lukas Lentsch
 Fabian Viktor Orsula
 Maximilian Buratti
 Riccardo Carbonari
 Nina Staffler
 Manuel Viglianti
 Lukas Kostner
 Daniel Planötscher
 Laurin Meraner
 Lorenz Steiner
 Helen Griessmayr
 Viktoria Herbst
 Leo Raphael Greif
 Marie Profanter
 Michael Gasser
 Linda Haller
 Viktoria Serbikova

Linda Thaler
 Peter Kompatscher
 Leonie Sparer
 Lisa Roalter
 Ursula Agnes Mayr
 Leni Meraner
 Magdalena Tschager
 Daniel Parrottino
 Simone Tschager
 Veronika Cagol
 Nik Hafner
 Juna Tabea Meraner
 Martin Paoli-Hofer
 Hugo Carl Gamper
 Felix Pristinger
 Katharina Simeaner
 Lorenzo Cardilli
 Lisa Tschager
 Timo Spitaler
 Clara Vescoli
 Felix Zanutto
 Elena Sophia Frass
 Alexa Tschaikner
 Philipp Marcus Werth
 Stefanie Ciaghi
 Hannes Liam Pedoth
 Jonas Rottensteiner
 Sigrid Hoffer
 Alissa Thurner
 Jana Pernstich
 Luna Lia Giuliani

von der heiteren Seite

BERUFE

Eine Wahrsagerin zum Kunden: „Ich lese Schreckliches in Ihrer Handlinie. Sie werden geschlachtet, gekocht und aufgegessen!“ – „Aber nun dramatisieren Sie nicht und lassen Sie mich erst einmal meine Schweinslederhandschuhe ausziehen!“

Ein junger Lehrer trifft einen älteren Kollegen, der seit zwei Jahren in Pension ist. „Sie sehen aber nicht besonders gut aus“, stellt der Jüngere fest. – „Das ist auch gar kein Wunder“, grummt der Pensionär. „wo ich doch jetzt keine Ferien mehr habe.“

„Und was ist Ihr Beruf?“ – „Tontechniker.“ – „Komplizierte Ausdrucksweise. Warum bezeichnen Sie sich nicht einfach als Töpfer?“

Ein Geflügelzüchter wird gefragt: „Woran erkennen Sie das Alter eines Truthahns?“ – „An den Zähnen.“ – „Aber ein Truthahn hat doch gar keine Zähne.“ – „Er nicht, aber ich.“

„So, mein Herr, Sie bewerben sich also bei uns als Hauptbuchhalter. Haben Sie auch eine Empfehlung?“ – „Natürlich! Mein früherer Arbeitgeber empfahl mir dringend, mich nach einer anderen Stelle umzusehen!“

„Dein Bruder ging mit mir in dieselbe Klasse. Was macht er denn so beruflich?“ – „Er hat Maler gelernt, hat sich inzwischen aber hinaufgearbeitet.“ – „So, und was ist er denn jetzt?“ – „Nach einigen Jahren als Landstreicher ist er nun ein Stadtstreicher!“



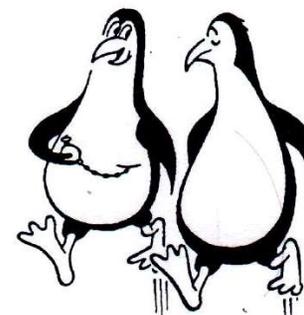
Beate Heinen - Kunstverlag Maria Laach

Medizinisch

Arzt zum Patienten: „Nun, wie steht es mit Ihrer Schlaflosigkeit? Haben Sie meinen Rat befolgt und vor dem Einschlafen Schäfchen gezählt?“ Darauf der Patient: „Ja, Herr Doktor. Bis 36.894 bin ich gekommen. Aber dann musste ich aufstehen und zur Arbeit gehen.“

*

Psychiater zum Patienten: „Sie sind also Kfz-Schlosser. Na, dann legen Sie sich mal unter die Couch!“



„Zu diesem Frack kann man einfach keine gewöhnliche Armbanduhr tragen!“

Firmung | Sakrament der Initiation und Stärkung

"Ich mache sie stark durch den Herrn, und sie werden in seinem Namen ihren Weg gehen - Spruch des Herrn" (Sacharja 10,12). Firmung und Taufe gehören zusammen. Die beiden Sakramente sind ganz eng verwandt, auch wenn bei vielen Menschen 14 und mehr Jahre zwischen ihrer Taufe und ihrer Firmung liegen. In den Ostkirchen werden übrigens heute noch Kinder unmittelbar nach der Taufe gefirmt. Bei Erwachsenentaufen wird auch in unserer Kirche die Firmung unmittelbar danach gespendet. Das Wort Taufe kommt von "tauchen"; der Mensch wird durch dieses Sakrament in die Liebe Gottes hinein getaucht und darf als Freund des Herrn Jesus ein Leben mit Gott beginnen. Das Wort Firmung kommt vom lateinischen "con-firmare", was "bestärken" bedeutet. Das, was in der Taufe begonnen hat, muss durch den Heiligen Geist gestärkt werden, damit es sich auch entfalten und im Alltag bewähren kann.

Jeder Christ, jede Christin ist dazu berufen, als verantwortungsvoller Mensch in der Welt zu leben: "Ahmt Gott nach als seine geliebten Kinder !" Diese Wahrheit wird im Sakrament der Firmung prägnant ausgedrückt. Firmlinge, die keine kleinen Kinder mehr sind, haben die Möglichkeit, sich bewusst und freiwillig für Jesus Christus und ein christliches Leben zu entscheiden. Dazu gehören die Liebe zu Gott, die Selbstannahme, die Liebe zu den Mitmenschen (besonders zu den Benachteiligten) und die Liebe zur ganzen Schöpfung.

Die Gemeinschaft der Kirche will helfen, dass jeder Christ und jede Christin die eigenen Begabungen entdecken und entfalten kann. In der Bibel lesen wir: "Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an." Diese Stärkung erbittet die Gemeinschaft der Kirche auch für ihre Firmlinge.

F i r m a r e „befestigen, bestärken, ermutigen, bestätigen, tauglich machen, zum Stehen bringen, Stehvermögen schenken“

In vielen Kulturen gibt es Initiationsriten. Da werden die Jugendlichen in Buschhütten geschickt, damit sie dort isoliert von allen anderen fasten und sich mit den „Gespenstern ihrer Seele“ auseinander setzen. Wenn die Jugendlichen diese Prüfung bestanden haben, werden sie feierlich in die Welt der Erwachsenen aufgenommen.

Die Firmung ist ein Sakrament der Initiation. Es will aus den jungen Christen erwachsene Christen machen, die nun Verantwortung für ihr Leben übernehmen und es lernen, zu sich selbst und zu ihrem Glauben zu stehen.

In der Firmung legt der Bischof dem Jugendlichen die Hände auf, damit durch seine Hände hindurch Gottes Geist in Leib und Seele des jungen Menschen eindringt und ihn stärkt. Der Heilige Geist ist ein Geist, der stärkt, der Kraft verleiht. Aber er ist auch ein Geist, der Wunden heilt. In der Firmung sollen unsere Verletzungen, die wir mit uns herumtragen, verwandelt und geheilt werden. Junge Menschen leiden manchmal unter mangelndem Selbstvertrauen. Sie möchten gerne „cool“ sein. Aber sie spüren die innere Unsicherheit. Sie können sie nur mühsam überspielen.

Der Heilige Geist will mich stärken, dass ich zu mir stehe. Der Geist dringt auch in meine Schwächen ein. Sie dürfen sein. Sie hindern mich nicht mehr am Leben.

Gerade in meinen Schwächen kann ich meine Stärken entdecken. Dort, wo ich schüchtern bin, bin ich auch sensibel, kann ich andere besser verstehen. Wenn ich mich gerade dort annehmen kann, wo ich meinem eigenen Idealbild nicht entspreche, werde ich auf einmal für andere interessant. Auf einmal werden Beziehungen, Freundschaften möglich. Ich muss mich nicht mehr hinter meiner Fassade verstecken.

Der Heilige Geist reinigt und klärt. Er durchdringt mein oft so wirres Denken, damit ich klar sehen kann, wer ich bin, wer die andern sind, damit ich die Wirklichkeit so erkenne, wie sie ist. Und der Heilige Geist klärt meine oft so trüben Emotionen und Gedanken, die von den Erwartungen anderer bestimmt werden oder vermischt sind mit den Meinungen anderer.

Der Heilige Geist will mich ermutigen, selbstständig zu denken und mir meine eigenen Gedanken über den Glauben zu machen. Dann werde ich nicht so leicht verunsichert, wenn andere über den Glauben lästern. Ich spüre dann, dass sie nur ihre eigene Unsicherheit damit verdecken wollen. Wenn jemand über den Glauben lästert, dann zeigt er doch auch, dass er davon zumindest berührt ist. Der Heilige Geist will mir gerade in meinem Glauben genügend Selbstvertrauen schenken, damit ich mich nicht so leicht verunsichern lasse.

Der Heilige Geist ist Feuer, das mich wärmt. Das Feuer des Heiligen Geistes durchdringt alle Gegensätze in mir, die Höhen und Tiefen, das Dunkle und das Abgründige. Der Heilige Geist ist wie ein Funken, der zündet. Und er erfüllt mich mit seinen Gaben. Er schenkt mir neue Fähigkeiten. Auf einmal kann ich aus mir herausgehen und auf andere zugehen. Der Heilige Geist legt mir das richtige Wort in den Mund. Ich traue mich, das zu sagen, was ich wirklich denke. Der Geist befähigt mich, mein Leben selbst in die Hand zu nehmen und es zu formen. Er gibt mir Mut, Probleme anzupacken und zu lösen.

Er zeigt mir, was meine ganz persönliche Sendung ist: **Was ist meine ureigenste Begabung? Was kann ich besonders gut? Was liegt mir? Wozu fühle ich mich berufen? Statt immer nur zu fragen: „Was bringt es mir?“, sollte ich mir vielmehr die Frage stellen: „Was kann ich bringen? Wozu bin ich gesandt? Welcher Auftrag wartet auf mich?“**

Firmung | Sakrament der christlichen Reife

Die Firmung will die Taufe vollenden und besiegeln, sie gehört neben Taufe und Eucharistie zu den Einführungssakramenten (Initiation). Das Zweite Vatikanische Konzil sagt: "Durch das Sakrament der Firmung werden die Getauften vollkommener (als durch die Taufe) mit der Kirche verbunden; sie werden reich ausgestattet durch eine besondere Kraft des Heiligen Geistes, und sie werden strenger verpflichtet, den Glauben als wahre Zeugen Christi in Wort und Tat zu verbreiten und zu verteidigen."

Die Spendung der Firmung geschieht, wie das Neue Testament berichtet, durch Handauflegung, wobei der Bischof spricht: "Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist." Aus dem Osten kam der Gebrauch des Öles hinzu, die Salbung mit dem Chrisam. Spender der Firmung ist der Bischof, der auch einen Priester beauftragen kann. Der Firmling wird durch einen Paten vorgestellt, der selbst gefirmt sein muss. Eltern können aber auch selber ihre Kinder zur Firmung führen.